

Pflichterfüllung bis zum Tode

Am Beispiel des Hitlerjungen Paul B. zeichnet eine Ausstellung in Vogelsang stellvertretend für eine Generation die Verführung der Jugend nach.

VOGELSANG. In einer Vitrine liegt eine Uniform: Braunes Hemd mit Sieges-Rune, kurze schwarze Hose, Schiffchen-Mütze. Es sind nur wenige Fragmente einer unvollendeten Jugend, die neben dem Mitgliedsausweis der Hitlerjugend sowie einigen Briefen und Postkarten übrig geblieben sind. Es sind persönliche Dinge des Hitlerjungen Paul Bayer, der als 17-Jähriger am 8. März 1943 im Kriegseinsatz als Flakhelfer in Nürnberg ums Leben kam.

Wie ein roter Faden durchziehen die persönlichen Zeugnisse des Hitlerjungen Paul B. eine Ausstellung, die seit Anfang der Woche im Forum Vogelsang zu sehen ist.

Die Dokumentation steht dabei auch stellvertretend für fast eine ganze Generation, die in ihrer Jugend den Verführungen des NS-Regimes erlag. Die 1926 gegründete Hitlerjugend zählte 1934 bereits 3,5 Millionen Mitglieder, vier Jah-

re später waren es 8,7 Millionen junge Menschen - eine Zahl, die deutlich machte, dass auch die Eltern nur eingeschränkt Einfluss auf ihre Kinder ausübten.

„Die Ideologie der Nationalsozialisten war eine tödliche Botschaft.“

DR. ECKART DIETZFELBINGER, DOKUMENTATIONSZENTRUM NÜRNBERG

Die Ausstellung ist ein weiteres Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen der Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang und dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg. Desse stellvertretender Leiter, Dr. Eckart Dietzfelbinger, sieht in der Burg Vogelsang einen idealen Platz für die fünf Monate währende Ausstellung.

Auch in den USA

„Verführt. Verleitet. Verheizt. Das kurze Leben des Paul B.“ lautet der Titel der Ausstellung, die auch in USA zu sehen ist und demnächst in Frankreich gezeigt wird. Die Ausstellung, erläutert Dietzfelbinger, mache deutlich wie das Gehorsamsprinzip und Fanatismus funktionierte. Die Briefe des Hitlerjungen Paul Bayer geben Zeugnis von uneingeschränkter Pflichterfüllung und Gehorsam bis in den Tod. Junge Menschen hätten an die „tödliche Botschaft“ des NS-Regimes geglaubt, „dass der Tod höher als das Leben steht, und es die höchste Erfüllung sei, für sein Land zu sterben“. Dietzfelbinger: „Der kleine Paul B. hatte



Zahlreiche Dokumente in der Vogelsang-Ausstellung über die Hitlerjugend machen deutlich, wie politische Führung damals junge Menschen ideologisch verführte.

kaum eine andere Chance.“

Die Dokumente machen deutlich, wie gezielt die Machthaber die Jugend vereinnahmten und für ihre Zwecke missbrauchten. Sehr nachdenklich macht die Ausstellung den Besucher beim Betrachten der Spiele, die damals die Kindheit des Paul B. bestimmten: Da findet man das „Führer-Quartett“ oder „Ran an den Feind.“

Die Ausstellung wolle nicht belehren, aber Denkanstöße liefern: „Wenn der Besucher sich darauf einlässt, kann er seine Sinne schärfen für den politischen Missbrauch“, erläutert Dietzfelbinger. Die Problematik der Kindersoldaten ist auch heute noch in totalitären Staaten aktuell und wird in der Ausstellung auch kurz thematisiert.

Außerdem wird die in Nürnberg konzipierte Ausstellung ergänzt durch Leihgaben, die aus der Eifelregion zur Verfügung gestellt wurden.

Klaus Ring, Projektmanager der Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang, geht davon aus, dass viele Zeitzeugen die Ausstellung besuchen. „Diese Leute wollen jetzt reden.“ (P. St.)

Täglich geöffnet

- Im Rahmen der Ausstellung im Forum Vogelsang findet ein Begleitprogramm statt, bestehend aus Vorträgen und Filmen. Die Besucher können zudem eine DVD zur Ausstellung erwerben, die noch angereichert ist mit Bild- und Tondokumenten.
- Die Ausstellung „Verführt. Verleitet. Verheizt. Das kurze Leben des Paul B.“ ist geöffnet bis zum 31. Januar 2008, täglich von 10 bis 17 Uhr.

Neues und Vertrautes aus dem Dorf am Kaffeetisch

Das „Verzöllche“ mit dem Heimatverein Mützenich ist längst eine feste Institution im Dorf. Beim 75. Treffen die Initiatoren geehrt.

MÜTZENICH. Auf dem Tisch, zwischen einem Kaffeeservice aus alter Zeit, steht ein unscheinbarer Strauß Sommerblumen in einer Vase, wie man ihn in diesen Spätsommertagen überall am Wegesrand pflücken könnte. Es duftet nach Kaffee, und bei der großen Auswahl an Kuchen und Fladen fällt die Auswahl schwer.

Ein Stimmengewirr durchzieht den Raum, in dessen Mitte ein wuchtiger Kanonenofen steht. An der Wand wandert der Blick über präparierte Tiere der Heimat, vorbei an der Schützenfahne in einer Glasvitrine zu alten Fotos und Ölbildern der Heimat.

Es ist gemütlich - wie in der oft

beschworenen guten, alten Zeit. Man ist mittendrin im Mützenicher „Verzöllche.“ Diesen regelmäßigen Treffpunkt, der einmal im Monat vom Heimatverein organisiert wird, kann man sich gar nicht wegdenken. Rund 40 überwiegend ältere Gäste finden sich stets ein, um zu erzählen. Immer wird ein Thema vorgegeben, um das sich das Verzöllche dreht.

Diesmal ist es das Thema „Blumen am Wegesrand“. Ida Steffens, die federführend die Treffen organisiert, hat auch diesmal nichts dem Zufall überlassen. Jede der mitgebrachten Blumen in der Vase ist mit einem weißen Bändchen und einer Nummer ausge-

stattet. Die Nummer steht für die richtige Bezeichnung der Blumen. Die Aufgabe ist schwerer als gedacht: Viele Blumen des Alltags führen offenbar ein Schattendasein: Man sieht sie jeden Tag, aber kaum jemand kennt den richtigen Namen. So entwickelt sich ein munterer Gedankenaustausch: Es gibt einen botanisch-korrekten Namen für jedes Blümchen, aber viel schöner klingt es in Mützenicher Platt.

Man hat wieder etwas gelernt bei diesem 75. Verzöllche, und der Platz zum Lernen könnte besser nicht sein. Seit sieben Jahren trifft man sich in der „Uraalt Scholl“, die inzwischen ein richtiges Dorf-

museum geworden ist. Die erste Schule des Ortes wurde 1829 gebaut, und man glaubt, dass hier die Zeit stehen geblieben ist. Die 89-jährige Odilia Gorges ist im Jahr 1925 hier zur Schule gegangen. Im gleichen Raum, wo sie vor über 80 Jahren die ersten Worte auf eine Schiefertafel kritzelte, sitzt sie heute am Kaffeetisch. Nur ob das Kreuzifix an der Wand noch das gleiche wie damals war, kann sie nicht genau sagen.

Alles im Order

Im ehemaligen Klassenraum mit der hohen Decke herrscht eine entspannte Atmosphäre, und die Teilnehmer freuen sich auf das monatliche „Verzöllche.“

Das 75. Treffen ist ein kleines Jubiläum, und plötzlich stehen der Vorsitzende des Heimatvereins, Richard Schmitz und Vorkollege Heinrich Jansen im Zimmer; auch sie haben Blumen mitgebracht, und auch kleine Geschenke. Diese sind bestimmt für Ida Steffens, Anneliese Steffens und Paula Backes, die seit Jahr und Tag für die Vorbereitung und Abwicklung des Treffens sorgen.

Der Vorsitzende nutzt die Gelegenheit vor den rund 30 Anwesenden die Entwicklung des „Verzöllche“ nachzuzeichnen, das sich zur bekanntesten Veranstaltung des

Vereins entwickelt habe und heute zur Uraalt Scholl gehört, wie die alten Dokumente und Gebrauchsgegenstände im Dorfmuseum auf der ersten Etage.

Am 23. Februar 2000 fand der erste Gedankenaustausch statt. Damals legten 10 Teilnehmer den Grundstein zum „Verzöllche“, das dann ab Mai 2000 zu einer festen Einrichtung wurde.

Ida Steffens sucht die Themen aus, und auch für die Zukunft, so scheint es, wird an Gesprächsstoff kein Mangel herrschen. Ob Mützenicher Gaststätten, die Ernte, alte Kochrezepte, religiöse Bräuche, die letzten Torfstecher, Mützenicher Vereine oder auch der Sternenhimmel: Zu jedem Thema entwickelt sich ein reger Austausch. „Manchmal erfährt man auf diese Weise Neues aus der Dorfgeschichte“, weiß Ida Steffens. Als „Mützenicher Lehrer und Anekdoten aus der Schulzeit“ Thema des Verzöllche war, drängten sich 52 Personen im ehemaligen Klassenzimmer. In Ordnung führt sie exakt Buch über jede Veranstaltung. „Das ist das Besondere am Verzöllche, das alles genau festgehalten wird“, freut sich Richard Schmitz über die Nachhaltigkeit der Treffen, die mit der Zeit einen abwechslungsreichen Beitrag zur Mützenicher Dorfgeschichte geliefert haben. (P. St.)

Ein Haus mit langer Tradition

- Das Mützenicher Dorfmuseum „Uraalt Scholl“ ist ein Haus mit langer Tradition. 1829 erbaut, wurden hier in einem Klassenraum alle Schüler aus Mützenich unterrichtet. Exakt 100 Jahre später wurde in direkter Nachbarschaft die heute so genannte „Alt Scholl“ errichtet.
- Die „Uraalt Scholl“ steht unter Denkmalschutz ist für 400 000 Mark dank erheblicher Eigenleistung der Bevölkerung restauriert worden. Im Obergeschoss befindet sich das Dorf-

museum mit zahlreichen Exponaten, die alle in einem direkten Bezug zu Mützenich stehen.

- Die wechselhafte Geschichte des Gebäudes ist auch daran abzulesen, dass hier bis 1954 die Post untergebracht war und anschließend zu Wohnzwecken genutzt wurde.
- Wo sich einst der Postschalter befand, steht heute ein Schild „Goldschloß“. Dieser Raum kann von Mützenicher Vereinen oder Gruppen für Treffen genutzt werden.



Blumen und Geschenke gab es für Paula Backes, Ida Steffens und Anneliese Steffens (v. li.), die das „Verzöllche“ in der Uraalt Scholl in Mützenich mit viel Engagement begleiten. Der Heimatverein, vertreten durch Richard Schmitz und Heinrich Jansen (re.), gratulierten aus Anlass des 75. Treffens. Foto: P. Stollenwerk

ANGEMERKT

Tuche suchen

Die Besucher-Bilanz der Tuchmacher-Ausstellung am Wochenende im Monschauer Aukloster kann sich sehen lassen. Exakt 491 Besucher am Samstag und Sonntag wurden gezählt. Die nächsten Interessenten können sich erst wieder Freitag ab 12 Uhr einfinden, denn in der Woche hat die hoch gelobte Ausstellung geschlossen.

Aber auch allen künftigen potentiellen Besuchern, die bis zum Ausstellungsende am 24. Oktober die Stadt an den Wochenenden besuchen, kann man nur empfehlen, dass sie auch das Aukloster aufsuchen, wollen sie einen nachhaltigen Eindruck von der Stadt mitnehmen, der über den touristischen Schnellverzehr hinausgeht.

Doch dazu muss man die Ausstellung erst einmal finden. Während bereits für die Festspiele auf der Burg im Sommer nächsten Jahres geworben wird, sucht man Hinweise auf die aktuelle Ausstellung vergebens, was im Übrigen auch für fast alle vorangegangenen Ausstellungen, ob KuK oder Aukloster, gilt.

Wenn soviel Geld für eine Ausstellung investiert wird, dann müsste doch auch noch ein Stück Tuch übrig bleiben, dass man werbewirksam zum Auffinden der Ausstellung bedrucken könnte. (P. St.)

Eifelwetter



Lichtblicke

Die Lage: Da müssen wir noch durch! Hinter Paul zieht „Quirinus“ herein, der uns die Nacht zu Mittwoch und den Mittwochmorgen mit reichlich Regen vermiest. Doch danach sollte Ruhe an der Wetterfront einkehren, denn das Azorenhoch hat beschlossen, weiteren Tiefausläufern von Nordwesten den Zutritt zum Festland zu verbauen. So kann schon am Donnerstag häufiger die Sonne scheinen. Letzte Schauer sind am Freitag zwar nicht auszuschließen, aber viel kann es nicht mehr werden. Das Wochenende dürfte heiter werden.

Heute und morgen: Nach einer Nacht mit örtlich starken Regengüssen beruhigt sich das Wetter bis zum Mittag spürbar, denn der Regen zieht ab. Bei nur spärlichen Sonnenfenstern steigen die Temperaturen nur mäßig an und enden in den Gipfelnagen der Nordeifel bei 15 Grad. Der Wind weht mäßig, in Schauerböen aber frisch aus südöstlichen Richtungen. Am Donnerstag dürfen wir die Sonne bis zu 7 Stunden bewundern, und die Luftwerte steigen bei überwiegend trockenen Bedingungen auf 18 bis 22 Grad an.

Weitere Aussichten: Am Freitag sind letzte geringe Schauer möglich. 18 bis 22 Grad. (bf) Mehr dazu: www.eifelwetter.de

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,
Peter Stollenwerk.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.